

# Nuntius NR. II.05



Lieber Gau,

Wieder ist ein ereignisreiches Jahr ins Land gegangen.

Wir haben viel erlebt: Fahrten, Lager, Sippenstunden... Und so mancher hat Ungewöhnliches erlebt, neue Kontakte geknüpft, Neues kennen gelernt.

Wir alle sind um viele Erfahrungen reicher geworden.

Davon soll dieser Nuntius berichten.

Viel Spaß, frohe Weihnachten, guten Rutsch und ein ♥-liches

Gut Pfad

wünscht

Sippe Hirsch

## Interview mit Ali

Dario Wissler, besser bekannt als Ali, 19 Jahre alt, Späher, Sippenführer der Sippe Habicht und stv. Stammesführer des Stammes Friedrich von Bodelschwingh, beantwortet in diesem Interview für den Nuntius Günnis Fragen.

### Teil 1: Offene Fragen

*Frage:*

*Ali, warum muss man dich als Pfadfinder kennen?*

*Antwort:*

Zum einen bin ich stellvertretender Stammesführer des Stammes Friedrich von Bodelschwingh und zum anderen bin ich immer auf ganz vielen Aktionen im Gau, in der Landesmark und im Bund dabei.

*Wie bist du zu den Pfadfindern gekommen?*

Anfangen hat es, dass ich mit Grego, Timo und Alex (Müller) öfters zu Mawa in die Meute (Schlauer Wolf) gegangen bin und ich wurde zum Dia-Nachmittag mitgeschleift, wo Michi dann zu seiner Sippengründung eingeladen hat.

*... und warum geblieben?*

Am Anfang bin ich dabei geblieben, weil ganz viele Freunde von mir dabei waren und wir auch viel privat zusammen unternommen haben.

Dann kam eine Stagnationsphase, gerade als Michl etwas weniger mit uns gemacht hat. Außerdem war ich da gerade in der Pubertät, da ist es immer etwas schwieriger.

Mit dem Blick über den Stamm hinaus habe ich viele pfadfinderische Ideale kennengelernt und gesehen, dass viele Ältere immer noch begeistert Pfadis sind. Außerdem habe ich gemerkt, dass Pfadis einem viel bieten, was man fürs Leben brauchen kann, was man zum Beispiel auch in der Wirtschaft in Managertrainings findet, dort aber teuer bezahlen muss.

Als Sifü habe ich dann gemerkt, wie gut es ist, die unvergesslichen und unschätzbaren Fahrten und Lager mit meinen Sipplingen zu teilen und sie selbst auf den Weg zum Sifü vorzubereiten.

4 **Was speziell gefällt dir in deinem Stamm besonders gut?**

Persönlich gefällt mir, dass wir im Stamm selbst einen guten Zusammenhalt haben und dass wir auf Lagern alles andere als Langweiler sind. Außerdem halten und knüpfen wir viele Kontakte außerhalb des Stammes. Kurzum: Bodelschwingh-Power!

5 **Was können die Bodelschwinger von anderen Stämmen lernen?**

Wir könnten unsere Corporate Identity noch mehr steigern, indem wir zum Beispiel alle die gleichen Hosen tragen würden. Und wir müssten mehr singen.

**Glaubst du, es gibt einen Konkurrenzkampf oder Wettstreit zwischen Sippen oder Stämmen in unserem Gau oder in der Landesmark?**

Nein, ich glaube nicht, dass es in irgendeiner Art einen Konkurrenzkampf zwischen Sippen oder Stämmen im Gau oder in der Landesmark gibt, weil man will ja niemanden ruinieren oder kaputt machen.

Jeder Stamm ist für sich individuell und versucht natürlich schon, das Beste draus zu machen. Wettstreit gibt es höchstens bei der Spielidee, dem Pfadilauf oder beim Singewettstreit. Dort steht die Konkurrenz ja in einem positiven Rahmen und sie schadet niemandem – ganz im Gegenteil.

**Welches Amt könntest du dir zur Zeit noch oder alternativ vorstellen auszuüben?**

Das Amt des Materialwirts würde mir gefallen. Da haben wir aber schon den Niggi und der macht das ganz gut.

6 **Was würdest du als Bundesführer (anders) machen?**

(Lacht) Ich würde gar kein Bundesführer werden. Das Bundesfeuer, das würde ich zu einem richtigen Bundesfeuer machen. Das müsste ein riesiges Pagodenfeuer sein und es müsste der ganze Bund kommen, nicht nur die, die im Dunstkreis des Bundeshofes wohnen.

Außerdem würde ich mich dafür einsetzen, dass Ämter wie zum Beispiel Sippenführer als Zivildienst anerkannt werden.

7 **Welchen Stellenwert hat die C-Arbeit in deiner Sippe und in deinem Stamm?**

In der Sippe habe ich es lang vernachlässigt und vor allem Pfadfindertechnik gemacht. Wir sind aber dabei, hier

nachzuholen und das „C„ bekommt einen zunehmend höheren Stellenwert in der Sippenstunde.

Im Stamm ist es okay. Auf Fahrten nehmen wir eigentlich immer ein ganzes Bibelkapitel durch, wie zum Beispiel zuletzt das Buch Daniel auf der USA-Fahrt.

### ***Und wie sieht es damit in unserem Gau aus?***

Ich weiß nicht, wie es in den anderen Sippen und Stämmen aussieht, aber bei Gau-Aktionen kommt die C-Arbeit nicht zu kurz. Bei den einzelnen Andachtshaltern gibt es zum Teil natürlich schon große Differenzen.

### ***Ist das Prädikat „christlich„ ein Nachteil, wenn man Mitgliederwerbung macht?***

Wenn man Kinder für eine Sippe wirbt, die zwischen 11 und 13 Jahre alt sind, werden die schon oft stutzig, wenn man sagt, man kommt von der Christlichen Pfadfinderschaft

Deutschlands, weil es von vielen Jugendlichen heute schon falsch aufgefasst wird. Die haben dann Angst, dass man sich damit zu sehr befasst und denken vielleicht, dass wir nur in die Kirche gehen oder nur am beten sind. Wir richten uns zwar nach unserem Herrn Jesus Christus aus, sind aber trotzdem keine Mönche.

Deshalb sollten in der Werbung eher pfadfinderische Aspekte betont und in Bildern gezeigt werden.

### ***Wie haben die Pfadfinder deinen Glauben beeinflusst?***

Beeinflusst eigentlich nicht. Aber sie haben ihn verstärkt. Ich habe schon immer an den einen, wahren Gott geglaubt.

### ***7 Was haben dir die Pfadfinder für dein Leben gebracht?***

Ich habe ein großes Selbstbewusstsein bekommen und den Glauben an mich selbst gestärkt. Was man bei den Pfadis lernt, kann man sein ganzes Leben lang immer gebrauchen. Es bringt einen im Leben weiter, zum Beispiel bei Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Planung und Organisation.

Was wir in den letzten Jahren gemacht haben, hat für mich einen sehr hohen Stellenwert.

Und man lernt nie aus.

### ***Du hast gerade dein Abi gemacht. Wie geht's jetzt weiter?***

Ich schaue gerade nach einem Studienplatz für Fahrzeugtechnik oder Projektsteuerung.

### ***Wo siehst du dich in 10 Jahren?***

Im Beruf erfolgreich, am Anfang eine Familie zu gründen, immer noch auf Tour mit meinen Jungs und noch lange nicht alt!

Und Bundesführer werde ich nie, vergesst es! (lacht)

### ***5 Letzte Frage: Was ist mittelfristig die größte Herausforderung für deinen Stamm, die er zu meistern hat?***

Ich sehe die Schwierigkeit in den nächsten 2 Jahren, wenn die, die momentan Sippenführer sind, ihren Zivi oder ihr Studium beginnen, dass es da nicht auseinander geht.

Und dass wir schauen, dass unser Stamm nicht stagniert, sondern sich nach vorne entwickelt.

## Teil 2: Flashlight

### **1) Dein pfadfinderisches Vorbild?**

(Überlegt lange) Vorbild als solches gibt's keins. Ich schätze diejenigen, die in schwierigen Situationen die Ruhe behalten.

### **2) ... und außerhalb der CP?**

Mein Papa.

### **3) Deine Lieblingsfahrt?**

Schweden 2001

### **4) Dein bestes Lager?**

Bulluk 2004

### **5) Wohin möchtest du gerne mal auf Fahrt gehen?**

Griechenland

### **6) Dein Lieblingsessen bei den Pfadis?**

Hauptsache Fleisch!

### **7) Lieblingslied aus dem Barden?**

Roter Mond

### **8) Was gefällt dir bei den Pfadis am besten?**

Unser Stamm

### **9) Iso oder Fell?**

Fell im Schlafsack!

### **10) Marine-Pulli oder Juja?**

Marine-Pulli

### **11) Tee oder Wasser?**

Wasser

### **12) Rucksack oder Affe?**

Rucksack

### **13) Sigg oder Nelgene?**

Sigg

### **14) Taschenmesser oder Fahrtenmesser?**

Taschenmesser, das Schweizer Original

### **15) Koschi oder Kokosnuss?**

Koschi

### **16) „Burschen, Burschen“ oder „Nachts steht Hunger“?**

„Nachts steht Hunger“

### **17) Kniebundhose oder Jeans?**

Kniebundhose

### **18) Nachtwache oder Backschaft?**

Nachtwache

## Schließ Aug und Ohr

**Worte: Friedrich Gundolf Weise: Tahoeering**  
**4/4**

1. Schließ Aug und Ohr für eine Weil  
vor dem Getös der Zeit.  
/: Du heilst es nicht und hast kein Heil  
als wo dein Herz sich weilt. :/

2. Dein Amt ist hüten, harren,  
sehn im Tag die Ewigkeit.  
/: Du bist schon so im Weltgeschehen  
befangen und befreit. :/

3. Die Stunde kommt da man dich braucht.  
Dann sei du ganz bereit.  
/: Und in das Feuer, das verraucht,  
wirf dich als letztes Scheit. :/

## Jungpfadfinderlager 2005 Landesmark Schwaben

Alljährlich treffen sich die jungen Sippen unserer Landesmark, um gemeinsam das Jungpfadfinderlager auszurichten. In diesem Jahr waren es 7 Sippen, die sich im Kirnbachtal nahe Tübingen getroffen haben. Mit von der Partie waren auch die Sippe Braunbär aus dem Stamm Friedrich von Bodelschwingh und die Sippe Star aus Metzingen. Leider hatten die Buben den Wettergott nicht auf ihrer Seite und so glich der Lagerplatz nach einigen Tagen wohl einem Schlammbad. Nichtsdestotrotz konnten viele Jungpfadfinderproben abgelegt werden und auch sonst gab es einiges zu erleben. So gab es einen Pfadfinderlauf, einen Gildentag, einen heißen Waldläufertag und einen 2 Tage langen Hajk, welcher die gemischten Gruppen quer durch den Naturpark Schönbuch führte. Beim Hajk war man gezwungen, jede Menge an Aufgaben zu erledigen. Dabei besuchte Peter mit seiner Gruppe nicht nur das Kloster in Bebenhausen und in Dettenhausen., sondern auch gleich noch das Schloss in Waldenbuch. Im Lager wieder heil angekommen feierten die Sippen am Sonntag einen großen Gottesdienst, bei dem jede Sippe einen Teil dazu beitrug. Nicht nur den Neulingen sollte ein Blick in die große Pfadfinderwelt ermöglicht werden auch die Eltern wurden am Besuchertag eingeladen, sich ihr eigenes Bild zu machen. Verschiede Praktiken aus dem Pfadialltag wurden vorgeführt wie zum Beispiel Kohte aufbauen oder über dem Feuer kochen. Der krönende Abschluss bildete der letzte Abend mit viel Tschai und Singen und einem großen Pagodenfeuer. Mit viel neuem Wissen und auch mit vielen neu geschlossenen Freundschaften kehren die Sippen nun in ihrer Gaue zurück. Für alle war es ein großartiges Lager, welches wohl nie in Vergessenheit geraten wird.

Gut Pfad  
Corni



**Haiku ist eine Art japanischer Dichtkunst und besteht insgesamt aus 3 Zeilen:**

In der ersten und letzten Zeile sind jeweils 5 Silben und in der mittleren 7 Silben vorhanden.

Haikus sprechen unsere Sinne durch ihre Bilder direkt an. Sie gewähren uns einen Moment intensiven Einblicks, ein klares Bild auszudrücken, das von der Natur hervorgebracht wurde und eine Jahreszeit darstellt.

**Vergesst Metaphern!**

**Reime sind nicht notwendig!**

**Sätze können unvollständig sein!**

**Schlicht- und Direktheit machen Haikus attraktiv!**

*Hier hab ich euch zwei Beispiele:*

**Milde Sommernacht**

**In schwarze Seide getaucht**

**Umhüllt süßen Schlaf**



(Helene)



**Schneeweiße Landschaft  
Dem Winterkleid untertan  
Vor Kälte erstarrt**

## GEDICHTE VOM METZINGER SOMMERFERIENPROGRAMM 2005

### Unser Pfadfinderausflug

Wir sind sehr gut hier angekommen,  
ham unsre Namen vernommen,  
werden in Sippen eingeteilt  
und jeder hat's gepeilt.

Das Wetter war nich toll,  
das Zelt dafür sehr voll.  
Beim Schlafen wurden wir sehr nass,  
das machte keinen Spaß.

Das Nachtspiel war okay,  
da war 'mer ganz schön he,  
da kam die Bonbonfee  
und hatte keinen Tee.

Jetzt hör'n wir auf, ade!

Wir sind Padfinder!  
Allzeit allzeit bereit und auf der ganzen  
ja ganzen Welt verteilt!  
Wir halten fest zusammen  
in der Welt und im All  
Egal was geschieht,  
auf jeden, jeden Fall!

Lagerfeuer, singen,  
das macht uns richtig Spaß!  
Im Wald herumzuspringen,  
da wird man auch mal nass.

Bei Kerzenschein im Zelte  
da wird's auch manchmal eng,  
doch trotzdem haben alle  
das Pfadileben gern.

Über Pflanzen und Tiere  
lernt man hier sehr viel.  
Und zwischendurch gibt's manchmal  
auch ein tolles Spiel!

Hannah Soppa, Sippe Salamander

Ein gemütlicher WG-Abend mit Daniel, Caro und Helen und dann ein Klingeln an der Haustüre: Sippe Hirsch beehrt uns mit ihrem Besuch (eigentlich Caro) und verdonnert uns, alle zu „schreiben was die Alten so machen“. Der Abend endet lustig. Und hier sitze ich nun.

Ich studiere Deutsch und Geographie in Tübingen auf Lehramt (wohl sicher noch 1 ½ Jahre).

Eigentlich bin ich hauptberuflich nicht Studentin, sondern Zigeunerin. Neben Lesen, gehe ich am allerliebsten auf Reisen. Dieses Jahr war sicher eins der spannendsten Reisejahre für mich. Ich habe ein Stipendium der Robert Bosch Stiftung bekommen und zwar für einen halben Lehrauftrag an einem russischen Gymnasium für das Fach Deutsch in St. Petersburg (Russland). Im tiefsten Winter bin ich im Februar dort angekommen und bis Anfang Juni geblieben. So kalt war es eigentlich gar nicht (Rekord nur -20 Grad, in Metzingen hätte ich diesen Wert getoppt). Aber dafür spannend. Denn Russisch konnte ich am Anfang so gut wie gar nicht. Den Unterricht habe ich auf Deutsch gehalten, später bei den kleinen auch zweisprachig (was mich einige Nerven gekostet hat). Schule in Russland ist so anders, als man es hier gewöhnt ist. Die Schüler müssen fast jede Stunde Noten machen und dürfen von Lehrern am Ohr (!) gezogen werden. In den drei Monaten habe ich Klasse 2-9 unterrichtet, wobei meine Lieblingsklasse die „schlimmen Achter“ waren. Die Lehrerin war so genervt, dass ich fast ihre ganzen Stunden vertreten habe (ohne Ohr ziehen und mit viel Spaß). In den Schulferien habe ich mich nach Innerrussland bis nach Kazan gewagt und Teile des abgefackten Russland, aber auch des alten schönen Russland entdeckt.

Das Heimkommen war nicht einfach, zumal Daniel immer noch in Süd Afrika weilte. Aber ich hatte ja was zu tun: Geld für die nächste Reise ran schaffen. Im August haben wir uns in Stellenbosch bei Kapstadt getroffen und sind fast zwei Monate durchs Land getingelt. Nach 6 Monaten Trennung herrlich! Süd Afrika ist zum „auf Fahrt gehen“ genial, da so abwechslungsreich. Berge und Meer nur wenige Kilometer voneinander entfernt, Wüste, Steppe... In Johannesburg haben wir Um-die-Ecke-Verwandschaft besucht und so für eine Woche in einer besseren Township gewohnt. Als „Weiße“ waren wir dort eine ziemliche Seltenheit, was aber nicht weiter gestört hat. Deutschland ist dort bekannt für gute Fußballer und die WM 2006 war ein gutes Thema - obwohl „Bafana Bafana“ (dt.: „Jungs, Jungs!“) rausgeflogen ist.

Im Oktober ging die Uni wieder los und damit das Zigeunerleben vorerst zu Ende.



## Eine Pfadi-WG...

Wir wissen nicht, ob es schon zu allen Pfadfindern durchgedrungen ist, aber: 2004 wurde Metzingens erste und wohl auch einzige Pfadfinder-WG (=Wohngemeinschaft) gegründet. Bestehend aus „Daniel dem Dobaputzer“, „Hannah der Trachtenqueen“ und „Caro der Bardin“.

Früh morgens quält sich unsere Bardin aus den muffigen Schlaffellen (denn Schlafsäcke sind für Sissis!) und füttert die WG-Raubkatze noch bevor sie dazukommt ein wärmendes Feuer anzuzünden. Alsdann kocht sie einen Tschai, den sie allerdings nie leer trinkt- das macht sie für gewöhnlich abends.

Wenn die Sonne hoch über dem Haus steht und es allmählich stickig unter den restlichen Schlaffellen wird, stehen endlich auch Dani und Hannah auf. Morgens schleicht sich Hannah leise aus dem Haus, ohne ihre Tracht anzuziehen. Doch Heimlichkeiten haben kurze Beine- der WG-Rat verdonnert sie, sieben Tage lang Feuerholz kleinzuhacken und zu holen...

Jeden Samstag ist das Gejammer groß: dann muß Daniel den Doba mit der Zahnbürste schrubben und alle vier Wochen eine neue Grube graben. Caro muß Felle klopfen, aber das ist immer noch besser als Hannahs Arbeit (Töpfe von Ruß reinigen und glänzend polieren).

Dass könnt ihr glauben oder auch nicht- Caro, Hannah und Daniel

# Guitar Chords

In dieser Tabelle findet ihr die am häufigsten vorkommenden Akkorde. Die Griffsymbole stellen den Blick auf den Gitarrenhals dar; links liegt die tiefe E-Saite. Über leer angeschlagenen Saiten steht ein Kreis, stumme Saiten sind mit einem „x“ markiert.

C	C	C <sup>+</sup>	C <sup>b</sup>	C7	C7sus4	C7 <sup>b</sup>	C7 <sup>b</sup> 5	C7+5	C7b9	
C <sup>#</sup> /D <sup>b</sup>	D <sup>b</sup>	D <sup>b</sup> 5	D <sup>b</sup> +	D <sup>b</sup> 6	D <sup>b</sup> 7	D <sup>b</sup> 7sus4	D <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup>	D <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup> 5	D <sup>b</sup> 7+5	D <sup>b</sup> 7b9
D	D	D <sup>+</sup>	D <sup>b</sup>	D6	D7	D7sus4	D7 <sup>b</sup>	D7 <sup>b</sup> 5	D7+5	D7b9
D <sup>#</sup> /E <sup>b</sup>	E <sup>b</sup>	E <sup>b</sup> 5	E <sup>b</sup> +	E <sup>b</sup> 6	E <sup>b</sup> 7	E <sup>b</sup> 7sus4	E <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup>	E <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup> 5	E <sup>b</sup> 7+5	E <sup>b</sup> 7b9
E	E	E <sup>+</sup>	E <sup>b</sup>	E6	E7	E7sus4	E7 <sup>b</sup>	E7 <sup>b</sup> 5	E7+5	E7b9
F	F	F <sup>+</sup>	F <sup>b</sup>	F6	F7	F7sus4	F7 <sup>b</sup>	F7 <sup>b</sup> 5	F7+5	F7b9
F <sup>#</sup> /G <sup>b</sup>	G <sup>b</sup>	G <sup>b</sup> 5	G <sup>b</sup> +	G <sup>b</sup> 6	G <sup>b</sup> 7	G <sup>b</sup> 7sus4	G <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup>	G <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup> 5	G <sup>b</sup> 7+5	G <sup>b</sup> 7b9
G	G	G <sup>+</sup>	G <sup>b</sup>	G6	G7	G7sus4	G7 <sup>b</sup>	G7 <sup>b</sup> 5	G7+5	G7b9
G <sup>#</sup> /A <sup>b</sup>	A <sup>b</sup>	A <sup>b</sup> 5	A <sup>b</sup> +	A <sup>b</sup> 6	A <sup>b</sup> 7	A <sup>b</sup> 7sus4	A <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup>	A <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup> 5	A <sup>b</sup> 7+5	A <sup>b</sup> 7b9
A	A	A <sup>+</sup>	A <sup>b</sup>	A6	A7	A7sus4	A7 <sup>b</sup>	A7 <sup>b</sup> 5	A7+5	A7b9
A <sup>#</sup> /B <sup>b</sup>	B <sup>b</sup>	B <sup>b</sup> 5	B <sup>b</sup> +	B <sup>b</sup> 6	B <sup>b</sup> 7	B <sup>b</sup> 7sus4	B <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup>	B <sup>b</sup> 7 <sup>b</sup> 5	B <sup>b</sup> 7+5	B <sup>b</sup> 7b9
B	B	B <sup>+</sup>	B <sup>b</sup>	B6	B7	B7sus4	B7 <sup>b</sup>	B7 <sup>b</sup> 5	B7+5	B7b9



C	C7b9	Cmaj7	C <sup>+</sup>	C13	Cm	Cm6	Cm7	Cm7b5	Cm(maj7)	Cm(b9)
C <sup>#</sup> /D <sup>b</sup>	D <sup>b</sup> 7b9	D <sup>b</sup> maj7	D <sup>b</sup> +	D <sup>b</sup> 13	D <sup>b</sup> m	D <sup>b</sup> m6	D <sup>b</sup> m7	D <sup>b</sup> m7b5	D <sup>b</sup> m(maj7)	D <sup>b</sup> m(b9)
D	D7b9	Dmaj7	D <sup>+</sup>	D13	Dm	Dm6	Dm7	Dm7b5	Dm(maj7)	Dm(b9)
D <sup>#</sup> /E <sup>b</sup>	E <sup>b</sup> 7b9	E <sup>b</sup> maj7	E <sup>b</sup> +	E <sup>b</sup> 13	E <sup>b</sup> m	E <sup>b</sup> m6	E <sup>b</sup> m7	E <sup>b</sup> m7b5	E <sup>b</sup> m(maj7)	E <sup>b</sup> m(b9)
E	E7b9	Emaj7	E <sup>+</sup>	E13	Em	Em6	Em7	Em7b5	Em(maj7)	Em(b9)
F	F7b9	Fmaj7	F <sup>+</sup>	F13	Fm	Fm6	Fm7	Fm7b5	Fm(maj7)	Fm(b9)
F <sup>#</sup> /G <sup>b</sup>	G <sup>b</sup> 7b9	G <sup>b</sup> maj7	G <sup>b</sup> +	G <sup>b</sup> 13	G <sup>b</sup> m	G <sup>b</sup> m6	G <sup>b</sup> m7	G <sup>b</sup> m7b5	G <sup>b</sup> m(maj7)	G <sup>b</sup> m(b9)
G	G7b9	Gmaj7	G <sup>+</sup>	G13	Gm	Gm6	Gm7	Gm7b5	Gm(maj7)	Gm(b9)
G <sup>#</sup> /A <sup>b</sup>	A <sup>b</sup> 7b9	A <sup>b</sup> maj7	A <sup>b</sup> +	A <sup>b</sup> 13	A <sup>b</sup> m	A <sup>b</sup> m6	A <sup>b</sup> m7	A <sup>b</sup> m7b5	A <sup>b</sup> m(maj7)	A <sup>b</sup> m(b9)
A	A7b9	Amaj7	A <sup>+</sup>	A13	Am	Am6	Am7	Am7b5	Am(maj7)	Am(b9)
A <sup>#</sup> /B <sup>b</sup>	B <sup>b</sup> 7b9	B <sup>b</sup> maj7	B <sup>b</sup> +	B <sup>b</sup> 13	B <sup>b</sup> m	B <sup>b</sup> m6	B <sup>b</sup> m7	B <sup>b</sup> m7b5	B <sup>b</sup> m(maj7)	B <sup>b</sup> m(b9)
B	B7b9	Bmaj7	B <sup>+</sup>	B13	Bm	Bm6	Bm7	Bm7b5	Bm(maj7)	Bm(b9)

## Sippenfahrt Sippe Adler 28. Oktober bis 1. November

Diesmal zog es die 4 tapferen Pfadfinder der Sippe Adler in die sächsische Schweiz.

Alles begann durch die Frage: „Wohin soll die Herbstfahrt gehen?“ Spontan kam die Antwort: „Nach Dresden!!“

So, das Gerüst jeder Sippenfahrt stand. Es geht im Herbst nach Dresden. Doch wohin? Dresden? Lag das nicht irgendwo im Osten Deutschlands und gab es nicht einen riesigen Wirbel um eine neu aufgebaute Kirche?

Natürlich, Dresden, Heimat der Semperoper und der Frauenkirche, direkt an der Elbe und der sächsischen Schweiz. Genau, in die sächsische Schweiz, da wollten wir hin!

Gesagt, getan!

7:55 Uhr Bahnhof Metzingen: Es hatte maximal 7-8 °C und wir warteten auf den Zug nach Cannstatt. Da natürlich der ICE viel zu teuer war, beschlossen wir, uns auf den Nahverkehr zu beschränken. Was wiederum die Folge hatte, dass so eine Fahrt gute 9 Stunden dauern kann mit Umstieg in Nürnberg, Pegnitz, Hof, Reichenbach und Dresden. Niemand ahnte, dass der Nahverkehr in den neuen Bundesländern solcher Beliebtheit erlegen ist, wodurch wir wegen Überfüllung des Zuges einen nicht geplanten einstündigen Aufenthalt mitten in Sachsen hatten. Da man Zeit leider nicht in einem Stundenglas gefangen halten kann, nutzten wir die Zeit, um für die nächsten Tage Nahrung zu kaufen. Denn in Dresden war nicht am Dienstag, sondern am schon am Montag Feiertag.

Gegen 22:00 Uhr in Pirna – unserem Endziel für den Tag – angekommen, suchten wir uns noch eine nette Unterkunft, besser gesagt eine nette Wiese, auf der wir unser Zelt aufschlagen konnten. So bot sich ein Feldweg ohne Fortsetzung an, welcher noch ein wenig in einem Graben lag. Die beste Möglichkeit, nicht erkannt zu werden.

Mit Spaghetti und Kuchen voll gestopft legten wir uns schlafen und warteten ab, was der kommende Tag bringen würde.

Es ist kalt! Draußen noch kälter! In den Nachrichten kamen noch Tage zuvor Prognosen für einen warmen Herbst. Genutzt, bei uns ist der Herbst schon längst in seiner ganzen Pracht und Fülle eingezogen. Nach üppiger Mahlzeit trotteten wir zum „Nationalpark sächsische Schweiz“. Der Reiseführer empfiehlt: Die Bastei – eine alte Festungsanlage – Besuch auf jeden Fall lohnenswert! Schon durch die schönen Feldwegalleen konnten wir es kaum noch erwarten dort anzukommen. Doch die ersten Wurstbuden und Souvenirshops ließen nichts Gutes erwarten. Die Bastei – ja wo ist den die Bastei jetzt? Dort wo wir eine alte mittelalterliche Anlage erwarteten, lachte uns eine Tourismusanlage Neon-Plus-Ultra an. 4-Sterne-Hotel, 3 Restaurants und Wochenendtouristen soweit das Auge blickte. Und was war denn jetzt mit der Bastei? Eine alte Wehranlage mit Holzpalisaden umzäunt, kleinem Kassenhäuschen und Wurstbude. Diesen traurigen Anblick einer wahrscheinlich stolzen Anlage wollten wir uns ersparen. So zog es uns weiter an die Elbe, wo die Radfahrer teils rücksichtsloser fahren als im Tübinger Straßenverkehr. Ein Wald am Ende eines Ackers wurde unser nächster Unterschlupf und die Ravioli aus der Dose machten den Tag doch noch erfolgreich.

Ein neuer Tag. Ein neuer kalter Tag. Es lagen Wortfetzen in der Luft wie „Schlimmer als gestern mit der Bastei kann es ja nicht werden!“ Die Route führte uns nach Bad Schandau, denn dort stand die einzige Brücke welche über die Elbe ragte. Leider führte an der Elbe nur ein schmutziger Weg mit direkt Anbindung zur Schnellstraße wodurch wir uns wieder von diesem mächtigen Fluss Richtung Gebirge entfernten. Kleine idyllische Kurorte waren unsere ständigen Wegbegleiter. Bis nach Königstein.

Königstein! Unser nächstes Ziel eine Festung von ungeahntem Ausmaß. Die erste Kaserne Deutschlands, Gefängnis, Offiziersschule mit eigener Bäckerei. So anstrengend auch der Aufstieg war und so stark uns ein kalter Sturm ins Gesicht schlug, desto erfreulicher war die Pracht und der Stolz, welche die Festung uns entgegenstrotzte. Kanonen, Rüstungen, alles was eine richtige Burg braucht, war vorhanden und noch anschaulich gezeigt sowie erklärt. Nach langer und genauer Studie dieser deutschen Geschichte zog es uns Richtung Tal. Doch dank der Zeitumstellung wurde es schneller dunkel als uns recht und lieb war. Mit Fackeln bewaffnet machten wir unseren Weg (es war erst 5 Uhr) durch den dunklen Wald hin zu einer Schutzhütte. Denn in der finsternen Nacht wollte niemand mehr ein Zelt aufstellen.

Der letzte Tag. Nun noch wieder nach Pirna und ab nach Dresden. Denn Dresden ist ein Reise wert, wurde mir von Einheimischen nahe gelegt. So durften Zwinger, Semperoper und Frauenkirche auch noch einen Blick auf Metzinger Pfadfinder werfen. Eingedeckt mit Verpflegung für eigentlich 2 Tage brach die Heimreise an. Metzingen hat uns wieder.

Teilnehmer: Thomas, Timo, Tim und Florian

## Bündischer Stammtisch in Stuttgart

Für mich war es mal wieder so weit, einen Abstecher in bündische Gefilde zu unternehmen.

Zunächst sollte noch gesagt werden, dass der Name „Stammtisch“, nur zum Teil das Treffen charakterisiert. Eigentlich ist es ein Treffen Älterer im Alter zwischen ca. 30 und 80 Jahren mit bündisch- pfadfinderischem Hintergrund, dabei wird viel gesungen, geschwätzt und getrunken. Da sonst niemand mit wollte, bin ich am Freitag Abend alleine nach Stuttgart- Möhringen zum Pfadfinderheim Hohe Eiche gefahren.

Die Aktion was schon voll am Laufen, als ich ankam und von dem Spanferkel war leider auch nur noch ein kleiner Rest übrig, dem ich mich sofort annahm. Als erstes traf ich dort Jochen aus Münsingen und wir setzen und gemeinsam an einen Tisch mit 3 älteren „Grauen Reitern“, und einem älteren BdP-ler aus Fellbach.

Hans, ebenfalls ein älterer „Grauer Reiter“, der aus der CPD kommt und Hauptorganisator des Treffens, begrüßte die versammelte Mannschaft und gab den Anwesenden einige mahnende Worte von wegen Alkohol und Meißner Formel, was auch sofort Widerspruch aus den angesprochenen Reihen ergab.

Nachdem sich die leichten Wogen wieder geglättet hatten, ging der Großteil ins Pfadfinderheim. Dort gab es eine Lesung von Egbert aus einem Buch von Werner Helwig, dem bündischen Literaten und Autor einiger uns bekannter und viel gesungener Lieder.

Der Text wurde interessant vorgetragen, wenn auch das Thema für Ohren von CPer etwas gewöhnungsbedürftig war. Was hängen blieb, ist die unbeantwortete Frage, wie der „Held“,

der Geschichte 20 Pfadfinder und ein Feuer in eine Kohte brachte.

Dann kamen die ersten Lieder, die vor allem von den älteren „Grauen Reitern“ angestimmt wurden.

Die kurzen Unterbrechungen von Jochen Schau, einem ehemaligen CPer aus Schwäbisch Hall, der mal ernste, mal heitere Gedichte von Goethe, Rilke und Heinz Erhart frei rezitierte, gaben dem Abend eine eigene Note und fügten sich sehr harmonisch in den Abend ein.

Zwischendurch brachte ich die Runde mit „Head, shoulder, knees and toes“, etwas in Schwung und mancher Älterer musste frühzeitig aus Konditionsgründen aus der Gruppe aussteigen.

„Muck“, vom BdP aus Schorndorf gab noch einen humorigen Bericht über Sippenfahrten heute und Malte, ebenfalls aus dem BdP, gab selbstvertonte Balladen von Theodor Kramer zum Besten. Lediglich die „Selbstbeweihräucherung“, eines ehemaligen Bundesführers der Grauen Reiter und dessen Älterengruppe „Pfeffersäcke“, war gegen Ende schon fast peinlich, völlig unnötig und aufgeblasen.

Auffallend war, dass sich ziemlich schnell 2 Gruppen bildeten, etwas „Jüngere“, die draußen am Feuer versuchten eine Singerunde zu beginnen und die Gruppe der Älteren, die im Haus sangen und sich amüsierten.

Leider war der Raum im Pfadfinderheim etwas zu klein, um alle aufzunehmen und da ich nur einen ungünstigen Platz im Nebenraum hatte, entschloss ich mich um 1.30 Uhr, mich auf den Heimweg zu machen, obwohl ich eigentlich übernachten wollte. Ich bin mir aber sicher, dass die Singerunde noch länger weiter ging.

Als Fazit kann ich aus meinen Augen festhalten, dass es für einen Pfadfinder aus der CPD ein ungewöhnlicher, aber interessanter Abend war. Auffallend was der hohe Verbrauch an Alkohol und gegen später die glasigen Augen einiger Anwesenden. Klar ist, dass auf solchen Veranstaltungen der Standard der CPD nicht zu Grunde gelegt werden darf, dennoch trifft man nette Leute, singt kernige Lieder, hat interessante Gespräche und wenn man über manche Dinge großzügig hinweg sieht, einen schönen Abend und ich denke, daß ich das nächste Mal wieder mit dabei bin, wenn es meine Zeit zulässt...

Genossen habe ich, dass ich einige alte Bekannte getroffen habe, so waren Harald Lorleberg - ehemaliger Gauführer der Württemberger, Heiko Schrader – ehemaliger Gauführer der Sueben und Wolfi – ehemaliger Stammesführer des Stammes Paracelsus von Hohenheim – da. Auch manches Gespräch mit dem einen oder anderen Älteren aus anderen Bünden war sehr interessant.

Es waren ca. 60 Leute aus folgenden Gruppen anwesend: Evangelische Pfadfinderschaft Europas, Deutsche Freischar, Nerother Wandervogel, Graue Reiter, Ev. Jungenschaft Horte, BdP, CPD, Coburger Wandervogel, DPB Hohenstaufen und noch Andere, die ich auf Grund der fehlenden Tracht oder eines Bundeszeichens nicht identifizieren konnte.

Erklärende Links zu einigen Stichworten:

Grauer Reiter:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Pfadfinderschaft\\_Grauer\\_Reiter](http://de.wikipedia.org/wiki/Pfadfinderschaft_Grauer_Reiter)

Theodor Kramer:

<http://www.literaturhaus.at/buch/buch/rez/kramer1/bio.html>

Meißner Formel: **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Werner Helwig: <http://www.wernerhelwig.de/>

## Einmal Pfadfinder sein

Am Freitag trafen die Kinder schwer bepackt am Pfadfinderheim ein. Zur großen Freude der Kinder standen die Schwarzzelte schon. Die Teilnehmer wurden in Sippen eingeteilt und die Zelte gestürmt. Für jede Gruppe war ständig ein Sippenführer dabei. Die Sippen standen ab nun in fairem Wettstreit zueinander.

Jede Sippe gestaltete sich zuallererst ein T-Shirt. Danach lockte ein Geländespiel im nahen Wald. So bauten die Kinder schöne "Lägerle" und versuchten sich im spannenden Wettstreit Punkte abzujagen.

Entsprechend erschöpft aber glücklich kehrten die Gruppen am Abend aus dem Wald zurück. Beim Pfadfinderheim wurdenderweil leckere Schaschlikspieße zubereitet, welche den allergrößten Anklang fanden.

Spiele, Stockbrot backen und Singen am Lagerfeuer erlebten die Kinder voller Begeisterung bis spät in die Nacht. Doch an schlafen gehen dachte noch niemand. So machten sich die Kinder noch einmal auf zu einem kleinen Nachtgeländespiel. Dort mussten zur "Rettung" der Lagerköchin an Stationen Fragen und Fertigkeiten unter Beweis gestellt werden.

Der stark einsetzende Regen unterbrach allerdings das Spiel, sodass die Teilnehmer gleich in die Zelte gingen. Der prasselnde Regen an den Zeltplanen hat wohl so manchen in einen unruhigen Schlaf versetzt.

Doch trotz einer bescheidenen Nacht waren alle frohgemut und voller Eifer wieder auf den Beinen. Nach einer kurzen Andacht ging es zum großen Stationenlauf. Einen Mix aus

Quiz, angewandten Fertigkeiten und nur im Team lösbaren Aufgaben mussten die Kinder meistern und mit etwas Hilfe gelang es ihnen, ein Feuer zu entzünden, das Spinnennetz im der Gruppe zu durchklettern oder auch ein improvisiertes Theaterstück zu spielen..

Da es am Nachmittag regnete, wurde das Programm ins Pfadfinderheim verlegt. Unter dem Motto "Spiele für Viele" dröhnte bald das Pfadfinderheim vom begeisterten Lachen der Kindern.

Dann hieß es mal wieder Abschied nehmen und so mancher Teilnehmer konnte sich nur schwerlich von seinem "Gruppenleiter" verabschieden.

Doch zum Glück gibt es nächste Jahr wieder eine Neuauflage.

(Mawa, falls du dich wunderst, es ist zum Teil etwas abgeändert worden. Trotzdem Danke.)

## USA-Fahrt des Stammes Friedrich von Bodelschwingh

*Am 23. August sah man Morgens in aller Frühe sieben tapfere Pfadfinder am Metzinger Bahnhof sitzen, die auf ihren Zug nach Düsseldorf warteten. Grego, Günni, Tim, Dehniz, Corny, Timo und Niggi hatten es sich zur Aufgabe gemacht, von dort aus in die USA zu fliegen und dort durch die „Catskill-Mountains,, zu wandern.*

Nach einer mehrstündigen Zugfahrt kamen wir, begleitet von einer Horde Menschen die noch vom Weltjugendtag (*man erkannte sie sofort an den auffälligen Accessoires*) übrig waren, in Düsseldorf am Flughafen an. Nach einer kleinen Stärkung wurde eingeecheckt und ab in den Flieger; „Auf Wiedersehen, Deutschland!“, „Hello, America!“, hieß es nach ca. 8 Stunden. Während des Flugs trafen wir einen ehemaligen, amerikanischen Eagle-Scout, der von uns begeistert war. In New York am JFK (*John F. Kennedy Airport*) kamen wir schnell durch die Passkontrolle und wurden von Hansi und Dario, der schon dort im Urlaub war, herzlich begrüßt. Am Abend wagten wir erste Annäherungsversuche mit NYC, verkrochen uns aber bald in der St. Pauls Church in unsere Schlafsäcke und manch einer merkte nun erst wo er war.

Am nächsten Morgen trafen wir unser neustes Stammesmitglied: Traugott Schietinger, ein original Pfadi der irgendwann 1960 nach Amerika auswanderte und seit dem keine Tracht (*sieht genau so aus wie unsere*) mehr anhatte. Er und sein Schwager, der „Stumba-Günther,, brachte uns an unseren Ausgangspunkt: das Camp Thieme der German Christian Association. Dort schauten wir uns die Gegend an und angelten an einen Flüsschen. Dies war zwar nicht nötig den wir wurden von Trauschie mit mehr als genug Fressalien ausgerüstet. Nach leckerem Essen gingen wir alle satt und zufrieden ins Bett.

Der erste Tag unserer eigentlichen Fahrt wurde ziemlich locker angepackt. Nach dem Hausputz und einem kleinen Imbiss brachte Trauschie uns zum Fusse der Catskill-Mountains, von wo wir loslaufen wollten. Nun ist es in den Catskills so, die Berge sind in etwa so hoch wie die Schwäbische Alb, nur ist die Alb eine Art Bergkette und geht nach einer bestimmten Höhe flach weiter wobei die Catskills einzelne Berge führt welche immer auf und ab führen.

Jedenfalls marschierten wir den ersten Berg hinauf und mussten wegen der Steilheit einige Male rasten. In die Nacht hinein liefen wir bis wir an ein Lean-to, einer kleinen Rasthütte für Wanderer, kamen und schon trafen wir auf das Problem welches wir fürchteten: Die Wasserknappheit. Zwar waren viele Quellen in der Karte verzeichnet doch waren die meisten wegen der heißen Tage ausgetrocknet. Daher konnten wir an diesem ersten Tag kein Essen kochen. Dann galt es noch die zweite Gefahr zu bannen und unsere kompletten Vorräte in einem Sack zwischen zwei Bäumen aufzuhängen damit die Bären(!) nicht zu uns gelockt wurden. Die Sorge war allerdings das Einzige, denn kein Bär wollte was von Pfadis wissen.

Am nächsten Morgen machten wir uns schon sehr früh auf den Weg um Wasser zu suchen.

Der Abstieg war sehr Steil und es war für einige schwer, doch nach etwa zwei Stunden Fußmarsch erreichten wir einen Fluss. Schnell stürzten wir uns auf das kostbare Nass und tranken uns im Unverstand satt. Nach einem ausgedehnten Frühstück marschierten wir zum Slide Mountain, dem höchsten Berg der Catskills mit 2180ft und machten uns an den Aufstieg. Nach einigen steilen Stücken erwartete uns eine wunderbare Aussicht. Wir trafen sogar einem Amerikaner, der mit seinem Hund unterwegs war. Er rief seine Frau an und Tim telefonierte ausgiebig mit ihr (*Sie sprach deutsch*). Nachdem der Wanderer ein Foto gemacht hatte gab es für uns noch ein kurzes Mittagessen und schon hieß es Abschied von der tollen Aussicht nehmen und den Slide Mountain zu verlassen. Wir waren schon müde und schlugen daher

unser Lager an einer Lichtung auf. Hansi kochte uns ein leckeres Rissotto und bald lagen wir in unseren Schlafsäcken und ließen die Eindrücke des Tages auf uns wirken.

Der nächste Tag war grau und alles schien auf Regen hinzudeuten. Nach dem Aufstehen wanderten wir über zwei niedrigere Berge und frühstückten auf einem der Gipfel. Im Tal rasteten wir an einem Campingplatz und kochten uns was zum Mittagessen. Weiter gings eine Weile über den Asphalt. Später kamen wir in ein typisch amerikanisches Dorf in dem nur Säufer lebten. Dort rüsteten wir uns mit Wasser und Essen aus und liefen weiter bis wir einen Bergaufgang erreichten. Mit letzter Kraft quälten wir uns den Berg hinauf. Es war schon Nacht und dunkel als wir die Schutzhütte erreichten. Schnell wurde gekocht und ebenso schnell fielen wir erschöpft in den Schlaf. In der Nacht wurden wir noch von einem Stachelschwein besucht, das unbedingt an unsere Essensreste ranwollte.

Der vierte Tag war ein Regentag und daher lagen wir rund um die Uhr in unserer Hütte und vertrieben uns die Zeit mit Schlafen, Chronik schreiben, Lieder dichten und singen usw.

Der fünfte Fahrtentag war sehr feucht und schwül. Nach einem schnellen Frühstück rafften wir unser Zeug zusammen und liefen los. Die Wanderwege waren die reinste Katastrophe da sie voller Schlingpflanzen und Dornengestrüpp und die Wegmarkierung nur noch an jedem zehnten Baum vorhanden waren. Mit viel Mühe und Not kämpften wir uns talwärts zu einem Fluss. Einige von uns wuschen, andere entspannten sich. Kleines Mittagssmahl und mit Wasser versorgt mussten wir gleich wieder über noch schlimmere Wege bergauf. Mit Stöcken und Zeltstangen schlugen wir die Sträucher nieder und bahnten uns somit einen Weg durch den Dschungel. Ein weiterer Hinderungsfaktor war das subtropische Wetter, das sich an diesem Tag ausbreitete, denn uns triefte der Schweiß aus allen Poren. Mit zerschundenen Beinen und verkratzten Armen kamen wir auf eine Landstrasse. Ihr folgten wir bis wir an einen Campingplatz kamen, wo wir unser Lager aufschlagen wollten, doch es kam alles anders.

Corny, der einem Wespenstich erlag und allergisch dagegen war, klagte zwar nicht aber sein Fuß war bereits angeschwollen und Corny selbst konnte nur mit Mühe laufen. Günni hatte durch die harten Wege ebenfalls große Schmerzen am Knie und daher Probleme beim laufen. Also bestellte Hansi uns widerwillig ein Taxi, das uns alle wieder zurück zum Camp Thiemer brachte. Dies war das plötzliche ENDE unserer eigentlichen Fahrt...

Die restliche Zeit im Camp Thiemer vertrieben wir uns mit verschiedenen Dingen wie zum Bleistift Hausputz, Steingrill bauen, Gemüsebeet des Nachbarhauses jäten, Holz hacken, Jurte auf- und abbauen, Gottesdienst vorbereiten, im nahegelegenen See baden und Trauschie als Ehren-Stammesältesten aufzunehmen. Der letzte Punkt war einer der bedeutsamsten der ganzen Reise.

Wieder in New York hielten wir unseren Gottesdienst mit den bodelschwingschen *Psalm 23- Rap* der den Besuchern sehr gut gefiel und wurden von Darios Bekannten (*den Kölschs*) zum Essen eingeladen. Die letzten Tage wurde viel eingekauft und Hansi zeigte uns die Stadt (*keine Beschreibung möglich ~ 'Is ne Reise wert!'*) und seine Wohnung.

Tja...und dann hieß es Abschied nehmen von Hansi&Tabita und von New York.

Schell war das Gepäck abgegeben und bald saßen wir im Flieger gen Heimat, doch auf der Startbahn des JFKs gab es einen Stau(!) aus Flugzeugen und unserer hatte dadurch eine halbe Stunde Verspätung. Der Flug verlief wieder mit zwei Bordfilmen sehr schnell.

Von Düsseldorf nach Metzingen von einem Zug in den nächsten und Zack waren wir wieder zu Hause. Dies war sie, die USA-Fahrt des Stammes Frierich von Bodelschwingh.

*Erst wenn man wieder daheim ist und sich eingelebt hat merkt man, dass man in Amerika war.*

Dr. **Niggi**™

## Fr.v.B. „Übrigens,,

Der Stamm Friedrich von Bodelschwingh ist auf Fahrt einer mehr geworden und hat jetzt einen Stammesältesten!

In den USA gibt es 3 Arten von Menschen, die schwindeln:

a) Kartographen („Wie lange ist eine Meile? 4 oder 5 Kilometer?„)

b) Autoren von Wanderführern („30-40 Kilometer incl. 7 Gipfel = eine Halbtageswanderung„)

c) Hansi („Die Schutzhütte liegt bei 50% des Anstieges„)

Gokular. Das Wort heißt G O K U L A R !!!

Esst Ihr (Pfadfinder) auch das Grüne .... von den Bäumen??

Carl, der eigentlich Traugott heißt, ...

Is good for you!

Der Bär hat in diesem Wald ca. 500 Brüder.

Nooor dr Lois!!!

Cornis Lederhose hat einen Namen: Bayern!

Günni lässt sich von Moskitos nicht aus der Ruhe bringen. Auch nicht, wenn er bei 30°C und 98% Luftfeuchtigkeit durch ein Brennesselfeld en Berg erklimmt.

Dr Niggi schafft 2 Frühstückseier auf ein Mal – Maie nicht mal ne Tasse Torte.

Und dann kam dem Niggi auf dem Empire State Building die glänzende Idee, alleine weiter durch New York zu ziehen.

Tim war auf der USA-Fahrt immer pünktlich und immer der Erste. Und er war nicht bei Dr. J's und er interessiert sich sowieso nicht für HipHop-Klamotten.

TamÖl hat seine eigene Airline, seine eigene Tankstellenkette und neuerdings auch einen eigenen Fußball-Club: Juventus Turin. Vielleicht hat er bald auch noch eine eigene Sippe!

Bodelschwingher sind Gierschlünder und kippen die Spielidee.

Der Tag ist gerettet! Wir haben den Enzo gesehen.



G a d  
Heute wird wohl kein Schiff mehr gehn und keiner geht vor die Tür.

C a d  
G  
Alle sind heute verschüchtert, nur ich bin es nicht und das liegt an dir.

e a F  
C G  
Am Fenster fliegt eine Kuh vorbei, da kommt jede Hilfe zu spät.

C G C adG  
Ein Glas auf die Kuh und eins auf die See.

2. Ich liebe die See und sie liebt mich auch, hörst du, wie sie nach mir brüllt?  
Ich hätte sie niemals verlassen soll'n, das ist's, was sie mir klarmachen will.  
Wenn hinter uns nicht der Deich wär', käm' jede Hilfe zu spät.  
Ein Glas auf den Deich und eins auf die See.

3. Hier wurd' ich an Land gespült, hier setzt' ich mich fest.  
Von dir weht mich kein Sturm mehr fort, bei dir will ich bleiben, so lang du mich lässt.  
Deine Hand kommt in meine und jede Hilfe zu spät.  
Ein Glas auf uns und eins auf die See.

4. Heute wird wohl kein Schiff mehr gehn und keiner geht vor die Tür.  
Alle sind heute verschüchtert, nur ich bin es nicht und das liegt an dir.  
Am Fenster fliegt eine Kuh vorbei, da kommt jede Hilfe zu spät.  
Ein Glas auf die Kuh und eins auf die See.  
Ein Glas auf uns und eins auf die See.

## Kontakte

<u>Gauführer: Jan Kämmerle</u>	07123/4938
<u>Stammesführer Matizo: Florian Erdmann</u>	07123/14033
<u>Stammesführerin Angela Merici: Anne Meinhardt</u>	07123/60401
<u>Stammesführer Friedrich von Bodelschwingh: Günther</u>	07123/165619
<u>Siedlungsführer Graf Eberhard im Barte: Jan Störmer</u>	07125/14633
<u>Stammesführer Rulaman: z.Zt. Jochen Ostertag</u>	0172/9987616
<u>Neuanfangsführerin Katharina von Bora: Maike Seckinger</u>	07123/61369

<u>Kassenwart: Thomas Linsenmayer</u>	0123/21775
<u>Gau-HP Webmaster: Ralf Wezel</u>	07123/4978

<b>-Sippe Falke: Florian Erdmann</b>	07123/14033
<b>-Sippe Adler: Florian Erdmann</b>	07123/14033
<b>-Sippe Mäusebussard: Markus Rheindt</b>	07123/60751
<b>-Sippe Puma: Kai Melchior</b>	07123/2254
<b>-Sippe Rotfuchs: Jan Kämmerle</b>	07123/4938
<b>-Sippe Star: Peter Zimmerer</b>	07123/21884
<b>-Sippe Hirsch: Ina Teutsch</b>	07123/165755
<b>-Sippe Waldkauz: z.Zt. Julia Meinhardt</b>	07123/60401
<b>-Sippe Iltis: Anne Meinhardt</b>	07123/60401
<b>-Sippe Feldhamster: Helene Rheindt</b>	07123/60751
<b>-Sippe Y: Anne-Kristin Herold</b>	07123/4855
<b>-Roverrunde Luchs: Timo Müller</b>	07123/33187
<b>-Sippe Fuchs: Günther Fritz Hirt</b>	07123/165619
<b>-Sippe Habicht: Dario Wissler</b>	07123/367873
<b>-Sippe Braunbär: Cornelius Schäfer</b>	07123/35475
<b>-Sippe Edelfalke: Alexander Müller</b>	07123/34848
<b>-Sippe Eisvogel: Ralf Wezel</b>	07123/4978
<b>-Sippe Dachs: Jochen Ostertag</b>	0172/9987616
<b>-Sippe Wiesel: Maike Seckinger</b>	07123/61369
<b>-Roverrunde Aragorn: Martin Wannenwetsch</b>	07123/6403
<b>-Roverrunde Faramir: Carolin Käpernik</b>	07123/943485
<b>-Meute Igel: Jochen Ostertag</b>	0172/9987616
<b>Meute Grauer Wolf: Helen Haas</b>	07123/60341
<b>Meute Schlauer Wolf: Gregory Bertsch</b>	07123/360094
<b>Meute Kaa: Ina Teutsch</b>	07123/165755